

Medienorientierung Erlenmatt vom 3. Februar
Statement von Regierungsrat Jörg Schild,
Vorsteher des Sicherheitsdepartements

Es gilt das gesprochene Wort

Wir drei Mitglieder des Regierungsrates sitzen hier unter anderem auch als regierungsrätliche Delegation für die Integrale Aufwertung Kleinbasels. Wir dürfen somit auf einige Jahre interdepartementaler und integraler Bemühung um den Stadtteil Kleinbasel zurück blicken. Wir haben dort unter anderem gelernt, dass die Zusammenarbeit mit privaten Partnern, wie sie Regierungsrat Ralph Lewin gelobt hat, äusserst wichtig ist. Wir haben auch gelernt, dass einem abwechslungsreichen, sympathischen, sicheren und sauberen Wohnumfeld eine ganz zentrale Bedeutung für das Wohlbefinden zukommt. Grosse Wohnungen alleine tun's nicht. Diese müssen auch in einem entsprechend angenehmen und anregenden Umfeld liegen, damit sie nachgefragt werden.

Die Stimmungsmache gegen das Erlenmatt-Projekt, die wir unter dem unseligen Schlagwort „Ghetto“ haben zur Kenntnis nehmen müssen, hat mich verärgert. Als ob wir aus unserem bisherigen Engagement nichts gelernt hätten. Ich kann aus meiner persönlichen Anschauung und aus den Erfahrungen des Sicherheitsdepartements nachdrücklich bestätigen:

- dass gut nutzbare öffentliche Räume ein wichtiges Element des Wohnumfeldes und der Wohnqualität sind;
- dass Grünflächen nicht nur entscheidend für Familien mit Kindern sind, sondern sich generell auf das Wohlbefinden der Bevölkerung auswirken;
- dass Monokulturen, seien sie wirtschaftlichen oder sozialen Charakters, sich schlecht auswirken. Wohnqualität und Lebensqualität ergeben sich aus der Mischung der Nutzungen und der Mischung der Anwohnerschaft;
- dass ein wesentlicher Teil der Belastungen sich aus dem motorisierten Verkehr ergibt;
- und dass Sicherheit und Sauberkeit nur zum Teil von den Behörden „hergestellt“ werden können. Sie hängen vielmehr ab vom Engagement einer Bevölkerung, die sich mit ihrer Umgebung identifiziert und Sorge trägt dazu.

Alle diese Punkte sind in das Erlenmatt-Projekt eingeflossen. Wir sprechen von alles anderem als einer Monokultur. Es entsteht hier schrittweise ein gemischt genutztes Quartier mit hohem Grün- und Freiflächenanteil, das gut mit den bisherigen Stadtteilen vernetzt sein wird. Der Leitsatz aus dem Stadtteilentwicklungsplan für die Integrale Aufwertung Kleinbasels (IAK) liesse sich vollumfänglich auf die Erlenmatt übertragen: „Kleinbasel pflegt seine Vielfalt und wird zu einem prosperierenden und wertgeschätzten Lebensraum für alle“. Wenn wir schon die einmalige Chance haben, neben den unzähligen kleinen Verbesserungsprojekten einmal ein Projekt haben, das „einschenkt“, sollten wir uns dieses nicht kaputt reden lassen.

Die Regierung erachtet es als wichtig und richtig, dass sich die Basler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu einem Projekt dieser Grössenordnung äussern. Ich bin mit meiner Kollegin und meinem Kollegen davon überzeugt, dass sich das Projekt zum Guten für Kleinbasel und die ganze Stadt auswirken wird. Wer die Erlenmatt ablehnt, glaubt nicht mehr an die Veränderbarkeit und an die Entwickelbarkeit Kleinbasels. Auch ich empfehle ein engagiertes Ja zur Erlenmatt und damit ein Ja zum Kleinbasel.